

Kunstwerke mit Beipackzetteln

NZ 76.1.2012

Werke von Gudrun Staiger und Rudolf Beutinger in der Neckartenzlinger Galerie im Rathaus

VON HEINZ BÖHLER

NECKARTENZLINGEN. Schopenhauer, augenzwinkernd, kommt einem in den Sinn, betrachtet man die künstlerischen Arbeiten von Gudrun Staiger und Rudolf Beutinger, die seit Sonntag in der Neckartenzlinger „Galerie im Rathaus“ zu sehen sind. Farbliche Reflexionen mit der Kamera festgehalten, Malerei und Installationen, eine Fichte voller Glücksmutationen und eine „Landschaft in Öl“ zeigen die beiden Angehörigen der Künstlergruppe „verstoffwechselt“ bis zum 15. März im Erdgeschoss des neuen Rathausgebäudes Planstraße 9, wo sich nicht nur Bürgermeister Herbert Krüger über den regen Besuch der am Sonntagvormittag gefeierten Eröffnung freute.

Die Laudatio hielt Professor Helmuth Kern vom Galerie-Arbeitskreis. Kontext- oder Konzeptkunst wurde schon als Etikett gezückt, um den Dingen, die Gudrun Staiger und Rudi Beutinger auf Künstlerischem Gebiet so treiben, eine passende Schublade zu verschaffen. Das könnte hinhalten, wenn dieses „Getriebene“ nicht auch noch ziemlich durch-trieben wäre. Da muss erst mal einer draufkommen, prominente Kunstwerke wie Arzneimittel mit Beipackzetteln zu versehen, die dann in einem gespreizten Pharmazeutendeutsch vor Haupt- und Nebenwirkungen, Komplikationen gar warnen, etwa nach dem Motto „... fragen Sie

Ihren Kunsthändler oder Psychiater“. Neben derlei Verknüpfungen von Kunst und Schabernack haben „verstoffwechselt“ aber auch beeindruckende fotografische und gemalte Arbeiten anzubieten, die eine ästhetische Auseinandersetzung mit Licht und Farben sowie deren reflexive Einwirkung aufeinander widerspiegeln, oder anhand ei-

ner in einem Garten fotografierten bereits schlingpflanzengrün umschlungenen Hacke unter dem Titel „Klimawandel“ zeigen, dass wohl so mancher den Kampf schon aufgegeben haben mag.

„Landschaft in Öl“ – das kann ein Corot, ein Friedrich oder, um lokale Brötchen zu backen, auch ein Drück oder Kornbeck

sein. Das kann aber, beim Wort genommen, auch ein Seestück mit sterbenden Vögeln und bunt schillernden Schlieren im Wasser sein. Nun, Gudrun Staiger und Rudi Beutinger nahmen die Genre-Bezeichnung beim Wort und strichen eine wohl aus Styropor geformte Mondlandschaft mit Ölfarben ein, wohl wissend, dass gerade bei der Herstellung von Ölfarben idealerweise keine fossilen Energieträger zum Einsatz kommen.

Die Ansicht ist bunt, die Ansage klar: „Hier wächst garantiert nichts“. Also auch hier eine Anklage? Vielleicht. Doch wenn es eine ist, so mischt sich doch genügend eulenspiegelnder Hintersinn darein und lässt den Betrachter darüber schmunzelnd sich vornehmen, hinfort vielleicht – im Rahmen seiner Möglichkeiten – doch etwas achtsamer mit den Ressourcen des Planeten zu verfahren oder, wie Professor Kern in seiner Laudatio formulierte: Um ein Nachdenken gehe es, „um die Sensibilität, sich auf etwas einzulassen, was sich nicht sofort in seiner umfassenden Bedeutung erschließt“. Die Ausstellung ist bis zum 15. Februar zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses, Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr und Dienstag nachmittags von 16 bis 18.30 Uhr, zu besichtigen. Die ausgestellten Arbeiten sind käuflich zu erwerben. Eine Extraführung wird am Sonntag, 22. Januar, um 11 Uhr angeboten.



Bunte Ansichten: „Landschaft in Öl“

heb